

An Tradition angeknüpft

11. Januar 2018

Mannheim. Mit einem Panoramablick vom Jahresende bis zum kommenden Frühjahr überspannt Döbele Mannheim diesen Winter: Die Ausstellung „Our Classics“ könnte auf den ersten Blick als ungewöhnlich anspruchsvolle Schau gesehen werden. Immerhin sind hier große Namen wie Max Ackermann, Hans Purrmann und Karl Schmidt-Rottluff versammelt, aber auch im Westen Deutschlands kaum bekannte wie die Malerin Elisabeth Ahnert (1885-1966) und der „Neusachliche“ Curt Querner (1904-1976). Tatsächlich werden aber nicht nur Künstlernamen und ihre Werke in den Ring geworfen, sondern die Galerie präsentiert mit dieser Auswahl ihren geistigen Standort – in der Mitte zwischen Tradition und Zukunft.

Heutzutage klingt so etwas ja fast schon weltvergessen, aber bei Döbele ist der Selbstanspruch sehr konkret und lässt sich an jedem einzelnen Bild, an jeder einzelnen Zeichnung oder Grafik nachvollziehen. Der Rückblick auf die Klassiker der Moderne ist nur die eine Seite: „Wir finden es spannend, wie Traditionen aufgegriffen und von jungen Künstlern weiter entwickelt werden“, definiert Johann Döbele, und da kann es nicht überraschen, zwischen den etablierten Vertretern des 20. Jahrhunderts plötzlich auch Myriam Holme zu entdecken. Döbele: „Sie führt die Grundgedanken von Joseph Beuys hinsichtlich Material und Kreativität in die Zukunft.“

Künstler aus dem Dresdner Umfeld

So fungiert die Galerie als Zentrum eines gedachten Netzwerks, in dem unerwartet auch die streng komponierte Schwarzweiß-Fotografie von Robert Häusser auftaucht: „Von Häusser richten wir eine One-Man-Show mit Vintage Prints auf der nächsten Art Cologne ein.“ Zu den Exponaten, die bereits Käufer fanden, gehört die „Landschaft mit Laternen“ von Walter Gramatté (1897-1929), die zwar noch zu sehen ist, aber dieser Tage von den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen erworben wurde. „Wir werden im Frühjahr eine Einzelausstellung mit Gramatté machen.“ Das ist fast schon eine Sensation, denn zuletzt erinnerte vor knapp einem Jahrzehnt das Hamburger Barlach-Haus an den mit nur 32 Jahren verstorbenen Expressionisten.

In unregelmäßigen Abständen werden Exponate ausgetauscht, so dass mit dem Rundumblick sowohl die Ausdehnung in die Weite als auch die Konzentration auf die Nähe fortgesetzt wird. Dass Döbele die Künstler aus dem Dresdner Umfeld im Westen vertritt, gehört zur Galerie-Tradition, aber auch hier werden Generationen überspannt. Die in Chemnitz geborene Malerin Elisabeth Ahnert (1885-1966) ist mit einem stimmungsvollen Aquarell vertreten („Katze zwischen Blumen“, 1928), Tanja Pohl mit beklemmenden Industriethemen. Dass inmitten der Döbele-Künstler nun der 1965 geborene Holländer Koen Vermeule mit zwei Gouachen auftritt, scheint als Beginn neuer Verknüpfungen.